



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN

Die Gemeinschaft

Gemeinschaft der Kirchendiener und Hausmeister
der Evangelischen Landeskirche in Baden

OSTERN 2021

„Tod, wo ist dein Stachel?“

Jesus lebt, mit ihm auch ich!
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
dies ist meine Zuversicht.

OSTERGRUSS

Liebe Mitglieder und Freunde der **Gemeinschaft**,

Seit Ostern wissen wir: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Der Tod ist nicht Schlusspunkt, sondern alles verheißender Doppelpunkt.

Der Tod ist keine hohe Mauer am Ende einer Sackgasse - wo es kein Weiter mehr gibt - sondern er ist Tor zum ewigen Leben, Durchgang in der Freude und Herrlichkeit Gottes. Im Tod wird uns das Leben gewandelt, nicht genommen.

Seit Ostern wissen wir, dass unser Leben ein Ziel hat. Und dieses Ziel ist Gott.

Seit Ostern wissen wir, dass unser Leben Erfüllung findet - in seinem Licht, in seiner Freude, in seinem Frieden.

Leben in seinem Glück, Leben in seiner Liebe, Leben in der Geborgenheit Gottes.

Ostern, das ist der Beginn einer Bewegung, die jeden Einzelnen hinein nimmt in die unendliche Liebe Gottes - und darum die ganze Menschheit!

In der Tat: wenn Christus nicht auferstanden wäre, wäre Golgotha die dunkelste Stunde der Menschheit.

Tod und Teufel hätten gesiegt. - Dann wäre unser Beten und Gottesdienstfeiern wirklich nutzlos

Die Gemeinschaft
OSTERN 2021

*„Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“,
fragt Paulus und gibt dann zur Antwort: „Verschlungen
ist der Tod im Sieg. Gott sei Dank, der uns den Sieg
geschenkt hat durch Jesus Christus, unseren Herrn“*

Das letzte Wort haben nicht die Gräber. Das letzte
Wort hat das Leben. Das letzte Wort hat die Liebe, die
Liebe Gottes, die uns nicht aufgibt und uns nicht fallen
lässt. Das ist die Mitte unseres Glaubens.

„Kommt aus den Kellern der Angst.
Öffnet verriegelte Türen.

Das Grab aller Gräber wurde gesprengt.
Der Stein der Verzweiflung ist weggerollt.

Wagt schon heute das Leben von morgen.
Die neue Welt hat ihren ersten Tag.“

Ich wünsche Ihnen und Euch im Namen des Vorstandes ein
gesegnetes Osterfest.

Carsten Ewald



FORTBILDUNGEN

Kurs Nr. 21-0002

**Gemeinsame Kirchendienerrüste für die Prälaturen
Nord- und Südbaden zum Thema**

„200 Jahre Evangelische Landeskirche in Baden“

**12. Juli 2021 12:00 Uhr - 14. Juli 2021 13:30 Uhr
Hohenwart-Forum**

**Rüste der Kirchendiener*innen und Hausmeister*innen der
Prälaturen Nordbaden und Südbaden**

**Dass sich die Mitglieder der Gemeinde in der Kirche und in den
Gebäuden der Kirchengemeinde wohl fühlen, ist in vielerlei Hinsicht
Ihr Verdienst.**

**Mit der Kirchendienerrüste dankt Ihnen die Kirchenleitung für Ihren
Dienst und unterstützt Sie bei Ihrer Arbeit.**

**Sie erhalten fachliche Informationen für Ihren Berufsalltag und
haben die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit den
Kolleginnen und Kollegen.**

**Es erwarten Sie biblische und geistliche Impulse, Andachten, eine
Bibelarbeit und ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst mit
Landesbischof Prof. Jochen Cornelius-Bundschuh**

***Im Auftrag der Personalförderung des Evangelischen
Oberkirchenrates Baden.***

***Referent: Uwe Roßwag-Hofmann, Pfarrer, Gemeinde- und
Organisationsberater***

Eigenanteil 11,00 €

Anmeldung direkt an:

Hohenwart Forum

Schönbornstr. 25

75181 Pforzheim-Hohenwart

07234 - 606 - 17

gerke@hohenwart.de

Die Gemeinschaft
OSTERN 2021

Der Hoffnung entgegen



Ökumenische Hausliturgie
zum Osterfrühstück 2021

www.ebfr.de/osterfruehstueck


Erzdiözese
Freiburg


EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN BADEN

Zur Einführung

Seit nunmehr einem Jahr leben wir unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie, verbunden mit schmerzvollen Erfahrungen und existenziellen Bedrohungen: Kontaktbeschränkungen und Einsamkeit, Überforderung durch Beruf und Homeschooling, Existenzängste durch Kurzarbeit, Schließung der Geschäfte und Arbeitslosigkeit. Viele Menschen waren und sind direkt von der Krankheit betroffen und daran gestorben.

Bei allen wächst die Sehnsucht nach einem befreiten Leben ohne größere Einschränkungen. An Ostern feiern Christinnen und Christen die Auferstehung Jesu Christi vom Tod, die

Befreiung von all dem, was das Leben einengt, beängstigt und bedroht.

Ostern ist ein Fest der Hoffnung. Wir laden Sie ein, diese Hoffnung an unterschiedlichen Orten zu feiern – in Gottesdiensten oder auch zuhause. Mit dieser Vorlage können Sie eine kleine Osterfeier zuhause gestalten.

Diese Feier ist für eine kleine Hausgemeinschaft ausgelegt. Wenn Sie alleinstehend sind, empfehlen wir, eine weitere Person zum Osterfrühstück einzuladen, entweder an Ihren Tisch oder per Videoanruf.



Zur Vorbereitung und Durchführung

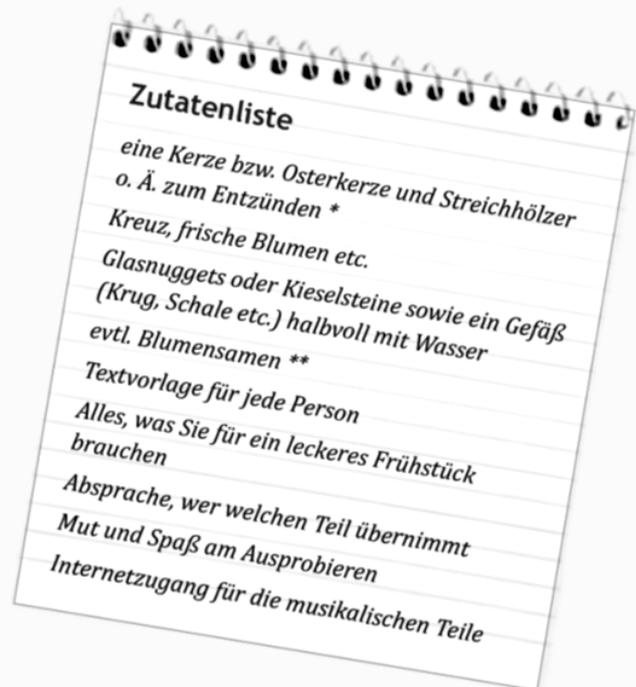
Überlegen Sie sich zunächst, wann und in welchem Rahmen die Feier stattfinden soll. Wir schlagen vor, sie mit einem Osterfrühstück zu verbinden. Die Zutaten für die Osterfeier finden Sie im Rezept.

Kursive Textteile leiten Sie durch die Feier. Hilfreich ist es, diese vorab einmal kurz durchzulesen. Klären Sie auch, wer in der Feier welche Textabschnitte liest.

Wo es möglich ist, kann jemand die vorgeschlagenen Lieder mit einem Instrument begleiten. Sie können sich die Lieder aber auch über den QR-Code bzw. den Link vorspielen lassen und mitsingen:



www.ebfr.de/osterfrühstück



* Erkundigen Sie sich in ihrer Kirchengemeinde / Seelsorgeeinheit, ob Osterkerzen zur Verfügung gestellt werden.

** Viele Gemeinden beteiligen sich an Aktionen wie #osterblühen der Erzdiözese Freiburg oder #hoffnungsträger der Nordkirche, um auf diese Weise die Osterbotschaft sichtbar und erfahrbar werden zu lassen. Erkundigen Sie sich, ob Ihre Gemeinde auch daran teilnimmt. Sie können aber auch andere Blumensamen verwenden.

Der Hoffnung entgegen

Ökumenische Hausliturgie zum Osterfrühstück 2021

Musik zur Eröffnung

Heute ist ein besonderer Morgen, anders als sonst. Wir sind zum Frühstück zusammengekommen. Zum Osterfrühstück. Wir haben Musik gehört, Posaunen und Trompeten, vielleicht ungewohnte Klänge, beschwingt, festlich. Draußen ist es grün. Osterglocken und die ersten Tulpen blühen. Die Vögel singen den Frühling herbei.

Der Corona-Winter war lang und hart. Immer noch einmal Verlängerung der Einschränkungen und Verbote. Das hat an den Nerven gezerrt. Und tut es immer noch.

Aber heute gibt es eine gute Nachricht. Sie ist uralte und ganz neu: Etwas hat sich verändert.

Lesen wir nun, was der Evangelist Lukas vor 2.000 Jahren aufgeschrieben hat:

Am selben Tag waren zwei Jünger unterwegs zu dem Dorf Emmaus. Es lag gut zehn Kilometer von Jerusalem entfernt. Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten. Während sie noch redeten und hin und her überlegten, kam Jesus selbst dazu und ging mit ihnen. Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht.

Er fragte sie: „Worüber unterhaltet ihr euch auf eurem Weg?“ Da blieben sie traurig stehen. Einer von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete: „Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist?“ Jesus fragte sie: „Was denn?“ Sie sagten zu ihm: „Das mit Jesus aus Nazaret! Er war ein großer Prophet. Das hat er durch sein Wirken und seine Worte vor Gott und dem ganzen Volk gezeigt. Unsere führenden Priester und die anderen Mitglieder des jüdischen Rates ließen ihn zum

Tod verurteilen und kreuzigen. Wir hatten doch gehofft, dass er der erwartete Retter Israels ist. Aber nun ist es schon drei Tage her, seit das alles geschehen ist. (Lukas 24,13-21)

So war es damals: Die beiden Jünger Jesu sind enttäuscht und traurig: Sie hatten doch gehofft, dass mit ihm alles besser wird. Und jetzt ist er tot! Sie haben für ihn ihre Heimat verlassen. Jetzt wollen sie nur noch nach Hause. Das Reden tut ihnen gut. Erst recht, als ein Fremder sich ihnen anschließt und mitgeht. Er hört ihnen zu. Fragt nach. Versteht.

Und heute: Hinter uns liegt mehr als ein Jahr Pandemie, und ein klares Ende ist nicht absehbar. Machen wir es wie die beiden: Erzählen wir einander. Was haben wir gehofft? Worüber sind wir enttäuscht? Was macht uns traurig? Wir können sicher sein: Was wir einander erzählen, hören nicht nur die anderen am Tisch. Gott hört zu und versteht.

In einem Psalm in der Bibel bittet einer: „Gott, sammle meine Tränen in deinen Krug!“

Wir schließen uns seiner Bitte an und legen für alles, was wir einander erzählen, einen Glasnugget oder einen Kieselstein in das mit Wasser gefüllte Gefäß als unsere Bitte: „Gott, sammle unsere Tränen in deinen Krug!“



„Und dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Aufregung versetzt: Sie waren frühmorgens am Grab. Aber sie konnten seinen Leichnam nicht finden. Sie kamen zurück und berichteten: ‚Wir haben Engel gesehen. Die haben uns gesagt, dass Jesus lebt!‘ Einige von uns sind sofort zum Grab gelaufen. Sie fanden alles so vor, wie die Frauen gesagt haben - aber Jesus selbst haben sie nicht gesehen.“

Die Gemeinschaft OSTERN 2021

Da sagte Jesus zu den beiden: „Warum seid ihr so begriffsstutzig? Warum fällt es euch so schwer zu glauben, was die Propheten gesagt haben? Musste der Christus das nicht alles erleiden, um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen?“ Und Jesus erklärte ihnen, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wurde - angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten. (Lukas 24,22-27)

Der Fremde schenkt den beiden einen neuen Blick auf das, was geschehen ist.

„Musste der Christus das nicht alles erleiden?“ Warum um alles in der Welt musste er das?

Weil wir so erfahren: Gott ist auch dabei, wenn es weh tut. Wir Christen glauben an einen Gott, der sich nicht raushält, wenn es schwer wird. Sicher: Dadurch verschwindet das Schlimme

nicht. Keiner stirbt weniger an Corona. Keiner leidet weniger an Einsamkeit im Lockdown. Keiner verliert weniger seinen Job. Kein Betrieb weniger geht pleite. Aber seit Jesu Tod wissen wir, dass wir uns darauf verlassen können: Gott lässt uns in all dem nicht allein! „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ sagt ein Sprichwort. Und Gott teilt unser Leid!

Wir können das auch: Leid teilen, aneinander denken, füreinander sorgen, füreinander beten. Jetzt gleich: Wir können den Namen von einer Person oder eine Gruppe von Menschen nennen, die Hilfe brauchen. Menschen, die uns nahe stehen, aber auch solche, die wir vielleicht nur aus dem Fernsehen kennen. Auch für sie legen wir Glasnuggets oder Kieselsteine in das Gefäß mit Wasser:

„Gott sammle auch ihre Tränen in deinem Krug!“



Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit (GL 325)



1. Blei - be bei uns, du Wan-drer durch die Zeit!



Schon sinkt die Welt in Nacht und Dun- kel - heit.



Geh nicht vor - ü - ber, keh - re bei uns ein.



Sei un - ser Gast und tei - le Brot und Wein.

Text: Peter Gerloff; Melodie (1861): William Henry Monk (1825-1889)

2. Weit war der Weg. Wir flohen fort vom Kreuz.
Doch du, Verlorner, führtest uns bereits.
Brennt nicht in uns ein Feuer, wenn du sprichst?
Zeige dich, wenn du nun das Brot uns brichst.

3. Weihe uns ganz in dein Geheimnis ein.
Lass uns dich sehn im letzten Abendschein.
Herr, deine Herrlichkeit erkennen wir:
Lebend und sterbend bleiben wir in dir.

Die Gemeinschaft OSTERN 2021

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat so, als wollte er weiterziehen. Da drängten sie ihn: „Bleib doch bei uns! Es ist fast Abend, und der Tag geht zu Ende!“ Er ging mit ihnen ins Haus und blieb dort. Später ließ er sich mit ihnen zum Essen nieder. Er nahm das Brot, dankte Gott, brach das Brot in Stücke und gab es ihnen. Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen, und sie erkannten ihn. Im selben Augenblick verschwand er vor ihnen.

Sie sagten zueinander: „Brannte unser Herz nicht vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heilige Schrift erklärte?“ (Lukas 24,28-32)

Endlich sind sie angekommen in ihrem Nachtquartier – und fürchten, dass der Fremde weitergehen wird. Und sie wieder allein bleiben. Aber die gemeinsame Weg-Erfahrung hat ihnen Mut gegeben für eine Bitte: „Bleib bei uns!“ Und der Fremde bleibt tatsächlich. Betritt mit ihnen ihr Nachtquartier. Setzt sich mit ihnen an den Tisch. So wie wir jetzt miteinander am Tisch sitzen.

Er greift zum Brot und bricht es nach jüdischer Sitte mit einem Segen. Da passiert etwas Merkwürdiges: Sie hören die Stimme ihres Freundes Jesus. Sie sehen ihn das Brot brechen. Wie er es tausendmal getan hat. Sie spüren seine Nähe. Seine Energie. Sein Gottvertrauen. Sie sehen einander an und wissen: Er ist hier. Gott ist bei ihnen. Auch wenn sie ihn jetzt nicht mehr sehen. Sie sind nicht allein.

So kann es gehen mit dem auferstandenen Jesus: Manchmal kommt er uns ganz nah, und wir merken es gar nicht. Da ist nur ein Mensch, der uns zuhört und guttut. Der da bleibt. Der mit uns am Tisch sitzt.

Vielleicht war uns auch jemand so nah in den letzten Wochen. Hat zugehört. Ist geblieben. Saß mit am Tisch. So wie jetzt.



5 – Ostern 2021

So ist der auferstandene Jesus: ein Fremder. Ohne Feuerschwert und Strahlenkranz. Aber wohltuend wie ein Freund. Der bleibt, wenn man ihn bittet. Der sein Gottvertrauen und seine Energie mit uns teilt. Und das Brot.

*Das ist der richtige Moment,
das Frühstück zu beginnen.
Zünden Sie die (Oster-)Kerze an.*



Sprechen wir als Tischgebet das Gebet Jesu:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.



Nach einer Frühstückspause:

Sofort brachen sie auf und liefen nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie die elf Jünger beieinander, zusammen mit allen anderen, die zu ihnen gehörten. Die Jünger riefen ihnen zu: „Der Herr ist wirklich auferstanden! Er hat sich Simon gezeigt!“ Da erzählten die beiden, was sie unterwegs erlebt hatten - und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach. (Lukas 24,33-35)

Die beiden Jünger kehren zurück nach Jerusalem. Zurück an den Ort, von dem sie eigentlich weggehen wollten. Der Ort, an dem sie Verzweiflung und Leid erlebt haben.

Sie stellen sich dem Leben und seinen Herausforderungen. Sie tun dies, weil sie eine Hoffnung verspüren, die sie trägt.

Die Gemeinschaft OSTERN 2021

Stellen wir uns am Ende der Feier unter den Segen Gottes, damit auch wir uns hoffnungsvoll den Herausforderungen des Lebens stellen können.

Alle sprechen gemeinsam

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.

Wir wollen alle fröhlich sein. (EG 100)  



I. Wir wol - len al - le fröh - lich sein
in die - ser ös - ter - li - chen Zeit;
denn un - ser Heil hat Gott be - reit'.
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
ge - lobt sei Chris - tus, Ma - ri - en Sohn.

2) Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist;
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3) Er hat zerstört der Höllen Pfort,
die Seinen all herausgeführt
und uns erlöst vom ewgen Tod.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

4) Es singt der ganze Erdenkreis
dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkaufte das Paradeis.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Die Gemeinschaft
OSTERN 2021

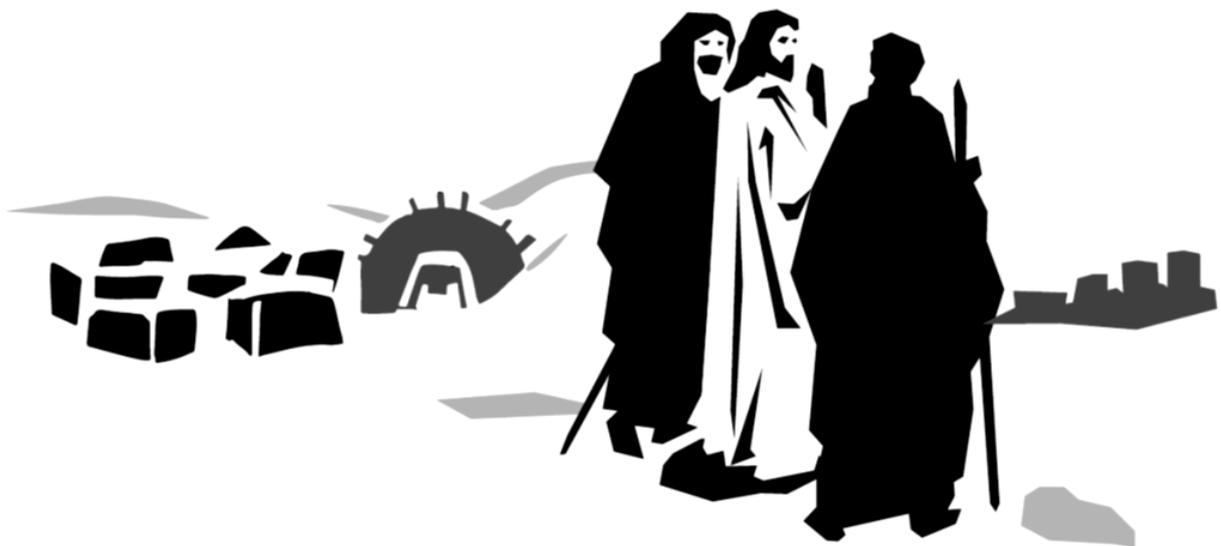


5. Des freut sich al - le Chris - ten - heit
und lo - be die Drei - fal - tig - keit
von nun an bis in E - wig - keit.
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja,
ge - lobt sei Chris - tus, Ma - ri - en Sohn.

Die Jünger kehren nach Jerusalem zurück und berichten den anderen Jüngern von ihrem Erlebnis mit dem Auferstandenen. Sie teilen Hoffnung und Freude miteinander.

Lasst uns überlegen, mit wem wir nun unsere Hoffnung teilen wollen.

Sie können jetzt eine oder mehrere Personen aus Ihrem Familien- und Freundeskreis anrufen oder das Osterfrühstück per Videoanruf fortsetzen.



Die Gemeinschaft OSTERN 2021

Gott ist bei uns in aller Traurigkeit und er schenkt uns durch die Trauer hindurch neues Leben. Als Zeichen dafür können Sie das Wasser, in das Sie vorhin Tränen in Form von Glasnuggets oder Kieselsteine gelegt haben, nun zum Blumengießen verwenden (z. B. für die Blumensamen).



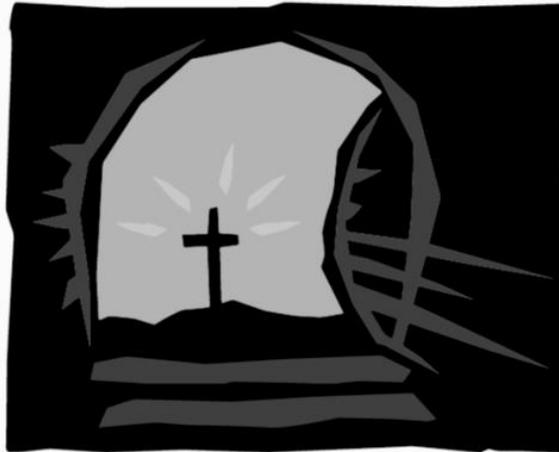
www.ebfr.de/osterfrühstück

Die Evangelische Landeskirche in Baden und die
Erzdiözese Freiburg wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

Weitere Anregungen zur Gestaltung der Ostertage:

www.ebfr.de/Ostern2021

www.ekiba.de/Ostern2021



Impressum:

Herausgegeben
von der Evangelischen Landeskirche in Baden
und der Erzdiözese Freiburg
Erstellt von einer ökumenischen Arbeitsgruppe.
Lieder: Evangelisches Gesangbuch / Gotteslob
Liedtext GL 325: © Peter Gerloff
Gestaltung: Zentrum für Kommunikation,
Titelbild und Illustrationen: © ZfK, ekiba
Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe
Bibelübersetzung: Basisbibel
© 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart



IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET

Mehr als 33 Jahre versahen Erna und Horst Roth das Amt des Kirchendieners für die evangelische Stadtkirche, 17 Jahre davon gleichzeitig für die Pauluskirche im Stadtteil Bürkle/Bleiche. Wochenende und Feierabend kannten sie nicht - aber es sei ihnen nicht schwer gefallen: "Es hat zu uns gehört, es war unser Leben", sagt Erna Roth und ihr Mann nickt. Ein Leben, von dem sie sich nur schwer trennen können.

Das berühmte weinende Auge ist sehr nahe an diesem letzten Arbeitstag in der Stadtkirche (der war für Erna Roth am Dienstag). Die beiden stammen aus Siebenbürgen und kamen 1980 nach Emmendingen, weil die Schwiegereltern hier lebten, erzählt Erna Roth. Ihre Schwiegermutter war in Frauen- und Bibelkreisen der evangelischen Kirche aktiv und hatte erzählt, dass die Kirchengemeinde einen Kirchendiener suche und niemanden finde. "Das würde ich glatt machen", habe sie einfach so gesagt. Der zwölfjährige Sohn hatte das gehört - und habe den damaligen Pfarrer Richter angesprochen, erzählt sie weiter: "Er sagte ihm, sein Papa sei immer auf Montage, er sehe ihn kaum - ob es nicht möglich sei, dass seine Eltern das Kirchendienereamt übernehmen." Horst Roth wusste nichts davon; er war Möbelschreiner, Drechsler und Intarsienspezialist. Seine Arbeit für Firmen in der Region führte ihn weit herum, nach Essen und Frankfurt.

Damit war nun Schluss. Dafür begann die Zeit der Baustellen. Eingeführt wurden die neuen Mitarbeiter im Altenheim, denn die Kirche wurde gerade saniert, Gottesdienste fanden also in der Metzger-Gutjahr-Stiftung oder in der Steinhalle statt. Der Anfang war schwer: "Uns hat keiner gesagt, was zu machen war", erinnert sich Erna Roth. "Alles, was in einer Wohnung durcheinander sein kann, war zu tun - so muss man sich das vorstellen." Also packten sie einfach an. Und kaum war die Kirche fertig, ging's ans Gemeindehaus. Danach wurde das evangelische Jugendheim angebaut.

Die Gemeinschaft
OSTERN 2021

Und wenn etwas schief lief, etwas schnell zu richten war, wurden die Roths gerufen - und kamen. Auch wenn's in Wasser war. Damals wohnten sie noch an der Schlosserstraße.

Einfacher und schneller ging das, als sie eine Wohnung im Gemeindehaus bezogen. Nur - die Baustelle kam mit: 1999 wurde das Gemeindehaus saniert. "Wir haben drüber gewohnt, die Container standen vor der Treppe, da stieg der Staub im ganzen Haus auf", sagt Erna Roth.

Was er selbst machen konnte, machte Horst Roth. Und wenn Handwerker oder Hartz-IV-Helfer mit anpackten, war er dabei. Kein Wunder, dass die Arbeit "sieben Tage, 24 Stunden" dauerte, wie er sagt: "Du musstest immer einspringen, wenn was war." Wasser im Heizungskeller? Horst Roth holte die Pumpen, damit die Heizung keinen Schaden nahm. Glockengeläute mitten in der Nacht, weil ein Stromausfall die Steuerung lahmlegte? Horst Roth kam: "Ich wusste im Dunkeln, was ich wo zu schalten hatte." Zeit für Hobbys blieb nicht, schon gar nicht mit anderen: "Ich konnte ja nie sagen, wann ich Zeit habe," sagt auch Erna Roth.

Drei Kantoren und so manchen Pfarrer haben sie erlebt und verbinden viele schöne Erlebnisse mit der Zeit in der Stadtkirche. "1200 Leute kamen mal zu einem Oratorium mit Fritz Leimenstoll - da war alles voll", sagt Horst Roth.

Gern erinnern sie sich an große Aufführungen mit sieben Chören überall im Kirchenraum, an Auftritte der Jagdhornbläser und den Gospelkonzerten mit amerikanischen Sängerinnen, mit denen sie dann im Gemeindehaus beim Essen zusammensaßen. Für Erna Roth war das Schmücken der Kirche, das Herrichten des Gemeindehauses die schönste Aufgabe: Hier ein dicker Tulpenstrauß, dort ein Kranz auf dem Taufbecken und vieles mehr. Aber jetzt gelten die Corona-Regeln: "Da sitzen 20, 30 Leute in der Kirche und du musst aufpassen, dass sie Abstand halten und nicht zu viele hereinkommen", sagt Horst Roth. Die Menschen, das Miteinander fehlen ihnen sehr. Aber "es ist, wie es ist", sagt Erna Roth.

**Die Gemeinschaft
OSTERN 2021**

Gern würden sie auch wieder einmal verreisen, zu Verwandten oder mal ins Ausland. Aber das ist wegen Corona in weiter Ferne. Vor Ort ganz nah sind dafür Sohn und Enkeltochter und der Garten, den sie gemeinsam bewirtschaften. Horst Roth, inzwischen 74 Jahre, ist eigentlich seit 2011 im Ruhestand, hat aber auf 450-Euro-Basis weitergearbeitet: "Ich brauchte die Arbeit". Auch wenn die Kräfte langsam nachlassen. Jetzt wird seine Frau Erna 66 Jahre und hört auf; nun soll endgültig Schluss sein. Einfach ist das nicht: "Wir fallen in ein Loch, wir waren immer mit Leuten zusammen", sagt Erna Roth. Aber auch: "Wir werden uns an die Ruhe gewöhnen." Es falle ihr schwer - aber der Abstand müsse kommen. Irgendwie. Aber vorher gilt es noch, einen Nachfolger einzuweisen.



Text und Foto: Badische Zeitung

Gott helfe dir, Abschied zu nehmen von Aufgaben, die dich erfüllt haben.

Gott stärke dich für Herausforderungen, die vor dir liegen.

Gott lasse dich seine Nähe spüren.

So segne dich der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

IMPRESSUM

Herausgeber:	<i>Gemeinschaft der Kirchendiener und Hausmeister der Evangelischen Landeskirche in Baden</i>
Redaktion und Layout:	Carsten Ewald
Versand:	Elmar Lang/Carsten Ewald
Verantwortlich iSdP:	Carsten Ewald
Druck:	Bürgermeisteramt Hirschberg a.d.B.
Auflage:	200

SO KÖNNEN SIE UNS ERREICHEN

1. Vorsitzender:

Carsten Ewald Friedensweg 6, 69493 Hirschberg
Tel.: 06201 / 507013 @: ewald-hirschberg@t-online.de

2. Vorsitzender:

Thomas Krebs Lärchenweg 21 , 68766 Hockenheim
Tel.: 06205 / 7639 @: Thomas.Krebs@kbz.ekiba.de

Rechner:

Albert Kläsle Am Rotschachen 3, 79110 Freiburg
Tel.: 0761 / 86602 @: albert.klaesle@gmx.net

Schriftführerin:

Christine Zeller Bürgelstraße 26, 79379 Müllheim
Tel.: 07631 / 13687

Beisitzer:

Brigitta Kreikenbohm Paul-Gerhardt-Straße 23, 76646 Bruchsal
Tel.: 07251 / 12481 Fax: 07251 / 307517

Elmar Lang Joh.-Seb.-Bach-Straße 18, 69493 Hirschberg

Tel.: 06201 / 58748 @: g-lang.hirschberg@web.de

Dariusz Gilski Mühlthalstraße 15, 69121 Heidelberg

Pfarrer:

Uwe Roßwag-Hofmann Schönbornstraße 25, 75181 Pforzheim-Hohenwart
Tel.: 07234 / 60636 @: hofmann@hohenwart.de